

## **Beerdigung von Abt Polykarp Zakar in Zirc, 24. September 2012**

### **Ansprache des Generalabtes Mauro-Giuseppe Lepori OCist**

Wenn ein Vater stirbt, dann fühlen sich die Kinder in besonderer Weise verpflichtet, ihre Dankbarkeit zu bekunden.

Abt Polykarp war Generalabt des Zisterzienserorden, er war somit ein Vater für den ganzen Orden. Das lange Leben von Abt Polykarp war reich an Aufgaben und Pflichten im Orden, im akademischen Milieu, in der Kirche. In diesem langen und reichen Leben könnten zehn Jahre Generalabt als wenig scheinen, wenn diesen zehn Jahren nicht schon eine lange Anwesenheit in Rom im Generalat vorangegangen wäre, während der er durch seine Gegenwart oder durch seinen Einfluss in verschiedenen Organen der Ordensleitung gewirkt hat. Er war mitverantwortlich bei der Erarbeitung von Ideen und Dokumenten, die das Leben des ganzen Ordens beeinflusst haben, und dies nicht nur auf der Ebene des kanonischen Rechts.

Wir alle wissen das.

In diesem ganzen Kontext war aber Abt Polykarp oft schwierig zu verstehen. Die dramatische Geschichte seines Lebens, seine herausragende Intelligenz, seine Art Probleme anzugehen, Beziehungen zu leben und Verantwortungen wahrzunehmen weckten in uns oft ein paradoxes Gefühl. Tatsächlich schien Abt Polykarp im Orden, in seiner Gemeinschaft und Kongregation nur Freunde oder Feinde haben zu können, was allerdings heisst, dass ihm niemand gleichgültig war. Ich würde noch weiter gehen: Selbst in der Beziehung mit einer einzelnen Person war es so, als würde er von einem Extrem zum andern springen. Ich persönlich habe mit ihm Augenblicke aufrichtiger Zuneigung erlebt, zum Beispiel als er nach Hauterive kam, um mir die Abtsweihe zu spenden, dann aber auch Momente schmerzlicher Spannungen, so als ich ihn mit der Tatsache konfrontieren musste, dass seine Gemeinschaft einen neuen Abt wünschte. Viele haben mit ihm solche Erfahrungen gemacht.

Als man mir mitteilte, Abt Polykarp sei gestorben, ist in mir die Erinnerung an all dieses Widersprüchliche wieder wach geworden. Allerdings überwiegt das Gefühl der Zuneigung, das der entscheidende Moment der definitiven Trennung in uns denjenigen gegenüber weckt, die uns nie gleichgültig waren, auch wenn wir es uns oft gegenseitig schwer gemacht haben.

Sein Tod stellt mich vor das paradoxe Geheimnis dieser grossen Persönlichkeit. Wer war Abt Polykarp? Wer war in Wirklichkeit dieser Mann, dieser Mönch und Vater?

Das Evangelium vom gestrigen Sonntag, Markus 9,30-37, hat gerade den Kern dieser Frage getroffen, so wie Gott selber mir die Antwort geben wollte.

In dieser Perikope kündigt Jesus sein Leiden an, seinen Tod und seine Auferstehung. Seine Jünger aber diskutieren die Frage, wer der Grösste unter ihnen sei. Da sagt Jesus: "Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein." Dann stellte er ein Kind in ihre Mitte, damit sie es aufnehmen als Vorbild, dem sie nachleben sollten, um Christus gleichförmig zu werden.

Ich glaube, dass Abt Polykarp gerade in der paradoxen Spannung dieses Evangeliums gelebt hat. Die Spannung zwischen dem Wunsch, grösser zu sein als die andern, gefördert durch die Qualitäten und Talente, die ihm effektiv einen Vorrang einräumten, und dem verletzten Kind, das auf Zuneigung wartete, das Zuneigung auch zu geben verstand. Und das machte ihn oft wirklich zum Diener aller, vor allem der besonders Schwachen. In diese Spannung zwischen Gross-Sein und Kind-Sein schickte der gekreuzigte Herr die Prüfung und das Opfer der langen und schmerzhaften Krankheit. Und auch in dieser Situation reagierte Abt Polykarp wie ein Grosser und zugleich wie ein Kind; er hatte eine unglaubliche Willenskraft, die sich in der Behinderung nie geschlagen gab, und gleichzeitig brauchte er ständige Umsorgung wie ein Kind, vor allem brauchte er Liebe und Freundschaft.

Dieses Hängen zwischen zwei Extremen ist vielleicht die tiefste und provozierendste Botschaft, die Abt Polykarp dem Orden und uns allen hinterlässt. Eine paradoxe Botschaft, wie sein Leben, die uns daran erinnert, dass nur Christus im Herzen unseres Lebens diesem Sinn und Einheit zu geben vermag. So kann es ein fruchtbares Samenkorn der Liebe sein. Mit dieser Botschaft, mit dieser Herausforderung bleibt Abt Polykarp in unserer Erinnerung und in unserer Zuneigung, und in unserer Dankbarkeit Gott gegenüber.

*Fr. Mauro-Giuseppe Lepori  
Generalabt OCist*